

Willmes, Peter

Veröffentlichungen

1. Übersetzung

G. Weyne C.ss.R., Nietzsches Jesusbild (aus dem Flämischen), in: Theologie und Glaube, 1958, S. 28 - 42

2. Sammelbände, herausgegeben und eingeleitet

1. Brückenschläge 1, Essen 1998 [BR 1]
2. Brückenschläge 2, Essen 1999 [BR 2]
3. Brücken und Wege Band 1 Essen 2000; 2., überarbeitete Aufl. unter dem Titel: Leben heißt ... Anregungen für mehr Glück und Zufriedenheit (Brücken und Wege Band 1), Essen 2003 [BruW 1]
4. Jesusbilder heute. Ergebnisse einer Befragung (Brücken und Wege Band 2), Essen 2002, 2. Aufl. 2006 [BruW 2]
5. Spiritualität - Aspekte aus Ost und West (Brücken und Wege Band 3), Essen 2003 [BruW 3]
6. Das Miteinander der Kulturen - Risiken und Chancen (Brücken und Wege Band 4), Essen 2003 [BruW 4]

3. eigene Arbeiten

3.1 selbstständige Publikationen

- (1) Der Herrscher-'Adventus' im Kloster des Frühmittelalters (Münstersche Mittelalter-Schriften, 22), München (Wilhelm Fink) 1976
- (2) Neu erlebte Welt. Verbundenheit und Erfüllung bei Jesus von Nazareth, Essen (Die Blaue Eule) 1993
- (3) Seneca und Jesus: Entsprechungen zwischen der Lehre des Philosophen und dem Zeugnis der Synoptiker. Ein Beitrag zum Verhältnis von Philosophie und Religion, Essen (edition senf & salz) 2008

3.2 Beiträge zu Zeitschriften oder Sammelbänden

- (1) Bedas Bibelauslegung, in: Archiv für Kulturgeschichte, 1962, S. 281 - 314
- (2) „Ich aber sage euch ...“ Jesu Lehre vom richtigen Leben in der Bergpredigt, in: BR 1 S. 17 - 32
- (3) Religiöse Weltablehnung bei Jesus? Bemerkungen zu Max Webers Studie „Richtungen und Stufen religiöser Weltablehnung“ (1916), in: BR 1 S. 33 - 53
- (4) Das Böse, Jung und Jesus. Überlegungen zur Quaternität, in: BR 1 S. 54 - 71
- (5) Wenig Neues unter der Sonne. Die Krise der Moderne hat eine aufschlussreiche Entsprechung, in: BR 1 S. 72 - 77
- (6) Ein Fenster zur Welt: Johann Jacob Bachofens Theorie einer mutterrechtlichen Gesellschaft der Frühzeit. Hinweis auf: Hans-Jürgen Heinrichs, Das alte und das neue Interesse am Ursprung, in: Fenster zur Welt. Positionen der Moderne, 1989, (S. 15 - 42), in: BR 1 S. 91 - 94
- (7) „... Es mit der Heiterkeit aufs Neue zu versuchen“. Hinweis auf: Petra Kiedaisch - Jochen A. Bär (Hrsg.), Heiterkeit. Konzepte in Literatur und Geistesgeschichte, 1997, in: BR 1 S. 95 - 98

- (8) Toleranz und noch mehr. Philosophisches bei Jesus von Nazaret und was sich daraus ergibt, in: Fellsches und Hohmann (Hrsg.), Toleranz. Das Fremde - Macht - Identität. Vorträge aus dem VI. Verlagskolloquium 1997 in Essen, Essen 1998, S. 105 - 112
- (9) Fundevogel - oder: Die Dynamik der Zahl, in: BR 2, S. 83 - 94
- (10) Ist nichts anderes erlaubt? Grundsätzliches zu: Christian Niemeyer, Nietzsches andere Vernunft. Psychologische Aspekte in Biographie und Werk, 1998, in: BR 2, S. 95 - 97
- (11) Gottes viele Gesichter. Beobachtungen und Reflexionen, in: BruW 1, 1. Aufl. S. 56 – 99, 2. Aufl. S. 61 - 109
- (12) Interkulturalität. Bericht über eine Tagung, in: BruW 1, 1. Aufl. S. 117 – 122, 2. Aufl. S. 113 - 119
- (13) Hinweis auf: Ethnozentrismus. Möglichkeiten und Grenzen des interkulturellen Dialogs, hrsg. Manfred Brouckner und Heino Heinrich Nau, 1998, in: BruW 1, 1. Aufl. S. 124 – 130, 2. Aufl. S. 120 – 126
- (14) Hinweis auf: Dirk Hartmann, Philosophische Grundlagen der Psychologie, 1998, in: BruW 1, 1. Aufl. S. 130 – 134
- (15) Vom Tod her leben. Gelassenheit und Heiterkeit in Ciceros Tuskulanischen Gesprächen, in: BruW 3, S. 139 - 146
- (16) Zur spirituellen Dimension der Philosophie im Mittelalter und im 18. Jahrhundert. Beobachtungen an Hand zweier Veröffentlichungen, in: BruW 3, S. 147 - 195
- (17) Der Sieg des Lichtes und die Auflösung der Form bei William Turner. Ein Deutungsversuch, in: BruW 3 S. 196 - 212

Stand Januar 2008

Soeben erschienen:

Peter Willmes, SENECA UND JESUS

Entsprechungen zwischen der Lehre des Philosophen und dem Zeugnis der Synoptiker

Ein Beitrag zum Verhältnis von Philosophie und Religion, Brücken und Wege Band 5, edition senf & salz, Essen, 2008. ISBN 3-9807165-6-2. 399 Seiten, Preis 22,90 €

Der Umschlag des Bandes zeigt zwei Männer, die offensichtlich ihrem Tod entgegensehen. Beide richten ihren Blick nach oben, neben beiden befindet sich ein Text mit fast gleichem Inhalt: Gott, nimm meinen Geist auf!

Die Dargestellten sind Seneca und Jesus. Die eine Äußerung findet sich in einer Schrift Senecas, die andere berichtet Lukas von Jesus.

Diese Parallele ist kein Einzelfall. Wie der Inhalt des Buches zeigt, gibt es zwischen den beiden Gestalten Gemeinsamkeiten in großer Zahl. Sie bestehen oft zwischen Aussagen von Seneca und Jesus, vielfach aber auch zwischen dem, was Seneca schreibt und Jesus tut. Man wundert sich, dass so weit reichende Entsprechungen bisher nahezu unbemerkt geblieben sind. Anscheinend stand die ungeschichtliche Trennung von Religion und Philosophie dem entgegen.

Der Verfasser, Theologe, Historiker und Altphilologe mit weiteren Studiengängen und Ausbildungen (Philosophie, Sozialwissenschaften, Psychologie), stellt im Hauptteil seiner Arbeit (Kapitel 2 bis 7) Auszüge aus Seneca und den Evangelien von Markus, Matthäus und Lukas einander gegenüber. Dabei lässt er seinen Lesern den Vortritt: An erster Stelle präsentiert er die Texte in einer von ihm selbst angefertigten, gut lesbaren Fassung, sodass man sich zuerst seine eigene Meinung bilden kann. Erst danach trägt er seine Sicht vor.

Einleitende Texte zu den einzelnen Abschnitten regen häufig zum Vergleich mit späteren Entwicklungen, besonders der Gegenwart an.

Im Ergebnis sieht er in der Philosophen-Gemeinschaft um Seneca und der Anhängerschaft Jesu Protestbewegungen gegen die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit, Gegen-Gesellschaften, deren Mitglieder sich innerlich erneuern und durch den göttlichen Geist miteinander verbunden sind. Vor allem diese Ähnlichkeit der Zielsetzung macht die Gemeinsamkeiten verständlich. Übernahmen einzelner Gedanken scheinen zwar möglich, lassen sich aber nicht nachweisen. Zu vielfältig sind die möglichen Zusammenhänge.

Die Arbeit verstärkt der Zweifel daran, dass eine konsequente Trennung zwischen Religion und Philosophie vertretbar ist. Viel eher scheint die Annahme berechtigt, dass es beiden um die *eine*, wenn auch vielgestaltige Weisheit geht, auf die wir Menschen angewiesen sind, wenn aus unserem Dasein das werden soll, was Seneca und Jesus unter Leben verstehen.

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Aufbruch: der unumgängliche Entschluss
- 3 Festigung: vom Entschluss zur Lebensform
- 4 Abkehr: Dimensionen des Verzichtes
- 5 Hinwendung: Dimensionen des wahren Lebens
- 6 Das Ziel: der vollendete Mensch
- 7 Aufstieg: Vorwegnahme der Zukunft
- 8 Ergebnisse: Seneca und Jesus – Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- 9 Die Gemeinsamkeiten zwischen Seneca und Jesus: Erklärungsversuche

Verlag

edition senf & salz c/o Dr. Peter Willmes, Kordulastr. 7, 45131 Essen, Fon & Fax 0201/265831

Internet www.buch-und-beratung.de – e-Mail info@buch-und-beratung.de

Leseproben

Entsprechungen zwischen Seneca und Jesus

a) Abkehr vom Besitzdenken

Seneca und Jesus stellen Reichtum in Frage und heben mit Nachdruck den Wert einer weit gehenden Bedürfnislosigkeit hervor. Sie erst befähigt den Menschen, seiner wahren Bestimmung gemäß zu leben, sich der göttlichen Wahrheit zu öffnen und damit Gott selbst ähnlich zu werden. Beide fordern ihre Adressaten mit großem Nachdruck zu einer neuen Ausrichtung ihres Denkens und Fühlens auf: Eine Abkehr vom Besitzdenken halten sie für unabdingbar (S. 79).

b) Die im Menschen angelegte Hilfsbereitschaft

Folgen die Menschen den Impulsen, die die Natur ihnen eingegeben hat, so ergänzen sie einander. Im Extremfall stellen sie sogar das eigene Wohlergehen zugunsten des Wohlergehens anderer zurück. So jedenfalls glaubt es

Seneca. Äußerungen Jesu zu diesen Fragen finden sich zwar nicht, aber zahlreiche Aussagen und Handlungen, die von ihm berichtet werden, lassen sich mit dieser Vorstellung Senecas leicht in Einklang bringen. (S. 217)

c) Gleichheit der Menschen

Jeder kann Gottes würdig werden, gleich, wer und was er ist. Seneca und Jesus sehen nicht „auf das Ansehen der Person“, also nicht auf den sozialen Status eines Menschen, sondern achten auf dessen inneren Qualitäten und legen dasselbe ihren Schülern nahe. (S. 222)

'Geist' und 'Gottesreich'

Auf den ersten Blick scheint es, als verkündeten Seneca und Jesus zwei von Grund auf verschiedene neue Realitäten: Seneca die reine Innerlichkeit oder Geistigkeit, die sich aus seinem platonisch beeinflussten Stoizismus ergibt, Jesus das bevorstehende Gottesreich.

Aber für Seneca ist die mit Vernunft begabte Seele der göttliche Geist, der in abgestufter Weise in allen Menschen präsent ist. Das Innere des Menschen macht daher Gott auf Erden gegenwärtig. Wenn der Philosoph, wie Seneca ihn versteht, sich also in sein Inneres zurückzieht, begegnet er Gott.

Für Jesus wiederum stellt das Reich Gottes eine Größe dar, der die äußere Wirklichkeit weitgehend nicht entspricht und die sich deshalb zunächst vorwiegend im Inneren verwirklicht

„Seele“ und „Reich Gottes“ erweisen sich als Begriffe, die auf unterschiedliche Weise das Andersartige der neuen, verkündeten Realität umschreiben. Sie meinen nicht genau dasselbe, aber ihnen kommt unter den gegebenen Bedingungen derselbe Stellenwert zu und sie lassen sich in einander übertragen. Beide beziehen sich auf das Göttliche, das zu den Menschen und in sie gekommen ist. (S. 350)

Zur Erklärung der Gemeinsamkeiten

Seneca und Jesus wissen, was ihre Mitmenschen benötigen: die Heilung ihrer gestörten Existenz. Um sie zu erreichen, geht Jesus weiter als Seneca: Außer den inneren berücksichtigt er auch die äußeren, physischen Bedürfnisse seiner Zuhörer. Aber der Kern ist der gleiche. Beide Lehrer verfolgen das eine Ziel, den Menschen zur Genesung zu verhelfen. (S. 384)

(Die Leseproben wurden geringfügig abgeändert.)